

TV-Ausstrahlung als Bestätigung

Andreas Pfiffner und Simon Baumann haben ihren Videokalender zu Pegasus zu einem **Dokumentarfilm** komprimiert. Morgen Abend zeigt SF1 das Werk der Seeländer Filmemacher.

TOBIAS GRADEN

Es ist wohl die am ungewöhnlichsten eingerichtete Bauernhaus-Stube im ganzen Seeland. Allenthalben prangen Monitore und warten Schnittpulte auf ihre Bedienung, am Kachelofen lehnt ein Richtrohrmikrofon. Es ist das eine Arbeitszimmer von «Ton und Bild». Das sind die beiden Seeländer Filmemacher Andreas Pfiffner und Simon Baumann. Sie haben seit März ihr Atelier nach Suberg verlegt – im Bauernhof von Baumanns nach Südfrankreich ausgewanderten Eltern (die ehemaligen Nationalratsmitglieder) können sie in aller Ruhe arbeiten.

Am Sonntagabend werden Pfiffner und Baumann ein paar Freunde hierhin einladen, grillieren und um 23.30 Uhr den Fernseher einschalten – obwohl sie den Inhalt schon längst kennen. SF1 zeigt in der Sendung «Klanghotel» den Dokumentarfilm «Hope Music». Er ist das Kondensat des Videokalenders, mit dem Pfiffner und Baumann den beschwerlichen Weg der jungen Bieler Band Pegasus (siehe Infobox) zum ersten Album dokumentiert haben.

Länger als üblich

Der Videokalender dauert insgesamt über drei Stunden, der TV-Dokumentarfilm 77 Minuten – der Vorgang des Kürzens scheint brutal. «Um gewisse Szenen ist es schon schade», sagt Baumann, «aber wir haben nicht eigentlich gekürzt, sondern aus unserem Material den Dokumentarfilm neu aufgebaut.» Zudem seien 77 Minuten für einen TV-Dokumentarfilm eher viel, das normale Format dafür sind 52 Minuten. Dass den Seeländern die längere Form gewährt wurde, werten sie – wie die Sende-möglichkeit überhaupt – als Bestätigung ihrer Arbeit: «Es zeigt, dass der Film spannend ist.» Der zuständige Redaktor bei SF1 habe ihnen gesagt, er finde die 77-Minuten-Fassung span-



Andreas Pfiffner und Simon Baumann können ihren Film über Pegasus vielleicht bald im Kino betrachten.

Bild: Olivier Gresset

nend, und das sei bei ihm selten.

SF1 figuriert nun als Koproduzent von «Hope Music». Grob gesagt bedeutet das: «Wir kriegen Geld, und sie dürfen mitreden», so Baumann. Allerdings seien nur gerade beim Anfang des Films Differenzen entstanden, die Zusammenarbeit sei problemlos verlaufen. Zudem hat das Fernsehen das Recht zur vereinbarten Anzahl Ausstrahlungen innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Dass «Hope Music» möglichst oft ausgestrahlt wird, liegt zweifellos im Interesse der Filmemacher – so finden sie ein grösseres Publikum. Denn der Sendeplatz der Erstaussstrahlung spät abends verspricht nicht gerade Quotenrekorde.

Breites Publikumspotenzial

Dabei sind nicht nur die Filmemacher, sondern auch die Zuständigen bei SF1 der Meinung, der Dokumentarfilm habe ein grosses Publikumspotenzial.

Pegasus

- gegründet 1996
- Mitglieder: Noah Veraguth, Simon Spahr, Gabriel Spahni, Stefan Brenner
- Gewinner Soundcheck-Wettbewerb Biel 2003
- Gewinner Beo-Rockpreis 2004
- DR53-Swisstop-Band Februar 2007
- Album: «A Place To Be» (Musikvertrieb), erschienen im März
- aktuelle Radiosingle: «Run Thru The Rain»
- nächste Konzerte in der Region: heute Samstag von 10 bis 16 Uhr auf dem Zentralplatz Biel (Fête de la Musique); 28. Juni Rittermatte Biel; 29. Juni Braderie Biel

LINK:

www.pegasustheband.com

Schliesslich ist der Film über die jungen Seeländer Musiker auch eine

«Coming-of-Age»-Geschichte, ein Film über das mühsame Erwachsenwerden. «Er spricht ein breites Publikum an», sagt Andreas Pfiffner, «Musiker und Musikinteressierte, Teenager, Eltern.» «Hope Music» hätte also durchaus Kinopotenzial, Pfiffner und Baumann sind nun daran, einen Verleih zu suchen, was für noch relativ unbekanntes Filmemacher kein einfaches Unterfangen ist. Ebenso soll «Hope Music» später als DVD erscheinen, die Zusammenarbeit mit Musikvertrieb, dem Label der Band, ist aber noch nicht fixiert.

Arbeit fürs British Council

Auch wenn der Beitrag des Fernsehens mit 30 000 Franken ans Filmbudget von total 67 000 Franken substanzial ist, lässt sich leicht erraten, dass sich der Film kommerziell gesehen bislang nicht gerechnet hat. Pfiffner

und Baumann betrachten ihn denn auch als Investition, als Mittel zur Profilierung. «Haben möglichst viele Leute den Film gesehen, dürften kommende Projekte einfacher zu realisieren sein», sagen Pfiffner und Baumann.

Derzeit arbeiten die beiden an einem Projekt im Auftrag des British Council (quasi die Pro Helvetia Grossbritanniens). Sie drehen einen Dokumentarfilm über sogenannte «Young Leaders», hochbegabte junge Menschen, einer darunter spricht als 20-Jähriger bereits 30 Sprachen, etwa drei Monate benötigte er, um eine neue zu lernen. Ganz so leicht werden Andreas Pfiffner und Simon Baumann die Filme nicht von der Hand gehen – das erhoffte Echo auf «Hope Music» könnte aber auch ihrer Karriere Impulse verleihen.

INFO: SF1, «Klanghotel», Sonntag, 23.30 Uhr.